

Medienmitteilung

Motion «Aufspaltung der BKW prüfen»

Fair ist anders: Endlich ein erster Schritt für gleichlange Spiesse

Der Gewerbeverband Berner KMU begrüsst die sehr deutliche Annahme der Motion «Aufspaltung der BKW prüfen». Er fordert dies im Rahmen ihrer Kampagne «Der Staat als Konkurrent: Fair ist anders» bereits seit zwei Jahren immer wieder vehement. Für Berner KMU ist klar, dass es nicht Aufgabe des Staates ist, Bau-, Gebäudetechnik- und Elektroinstallationsfirmen zu betreiben.

Berner KMU erwartet nun mit Spannung den Bericht der Regierung. Sie macht in ihrer Antwort alles andere als einen entschlossenen Eindruck, wirklich etwas zu ändern. Ein echtes Bekenntnis zu einem zentralen politischen Anliegen müsste für Berner KMU anders aussehen und es ist schon heute absehbar, dass eine weitere Motion mit wesentlich verbindlicheren Vorgaben nötig sein wird. Bleibt es bei einer Mehrheitsbeteiligung des Kantons, muss in den Augen von Berner KMU eine Aufspaltung des Konzerns ernsthaft ins Auge gefasst werden. Was nicht zur Produktion, den Handel und die Verteilung von Strom gehört, ist auszugliedern und zu privatisieren.

Die Problematik der heutigen Struktur liegt darin, dass die BKW AG auf den Märkten mit dem Staat im Rücken operieren kann. Nach wie vor verfügt sie in der Stromversorgung über ein Monopol. Der Stromtarif der BKW gehört zu den höchsten in der Schweiz und hat dem Unternehmen jahrelang gute Erträge beschert. Private Haushalte sowie KMU sind gezwungen, den Strom bei der BKW zu kaufen. Diese KMU finanzieren so indirekt ihren neuen Konkurrenten BKW, der dutzendweise gewerbliche Firmen und Ingenieurbüros aufkauft. Damit wird eine normale Nachwuchsregelung verunmöglicht und die Monopolstellung wird zunehmend auch auf die Planungs- und Installationsbranche ausgedehnt. Es gibt bereits Fälle, bei denen die BKW AG sowohl die Planung als auch die Bauleistungen offeriert hat. Somit hat der neu konzipierte Konzern BKW alles Interesse, Planungs- und Ausführungsaufträge «im Haus zu behalten» und nicht auszuschreiben. Der Zutritt der privaten Konkurrenz wird damit erschwert oder gar verunmöglicht.

Die BKW bestreitet zwar, dass sie den Bereich der Gebäudetechnik quersubventioniere und macht geltend, dieser diene umgekehrt dazu, die Schwierigkeiten des Konzerns auf dem Strommarkt auszubügeln. Bei allem Respekt vor diesbezüglichen Erfolgen bleibt es eine Tatsache, dass diese massgeblich auf Synergien mit der staatlich privilegierten Position zurückzuführen sind. Die KMU-Wirtschaft stört allein die Möglichkeit, dass unfaire Quersubventionierungen und solche Synergieeffekte den Wettbewerb verfälschen können.

Für zusätzliche Auskünfte:

Christoph Erb, Direktor Berner KMU, 079 215 34 66

Nina Zosso, Leiterin Kommunikation Berner KMU, 079 218 86 28

04. September 2019